

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

Nr. 97.

Mittwoch, den 25. August 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Im Circular Nr. 3 — erstes Verzeichniß — ist zu freies: Faßbender in Bochum.

Die Herren **Gauvorsteher** wollen umgehen angeben, wie viel sie Exemplare des Referats über die „Allgemeine Unterstützungskasse“, welches an sämtliche Mitglieder zu verteilen ist, gebrauchen.

Alle **Geldsendungen**, soweit dieselben den Verband betreffen, wolle man von jetzt ab an Gotth. Lamm, Burgstraße 7, I, adressiren, alles Uebrige (Verband, Redaction und Expedition des „Corr.“) wie bisher an Rich. Härtel, Lange Straße 44.

Franken. Da in Nr. 84 des „Corr.“ die Vorstandsschaft des Gauverbandes theilweise unrichtig bekannt gegeben wurde, so geben wir dieselbe hiermit nochmals: Gauvorsteher Albert Jäger, hintere Beckslagergasse 1544/28, Kassirer Friedr. Fleischmann, Radlergasse 27, 2 Tr., Schriftführer G. Lang, Stellvertreter Gg. Stamminger und H. Grimm. — Ausschuß der Gaukrankenkasse: Vorstand und Kassirer Friedr. Fleischmann, Stellvertreter Hans Bauer, Schriftführer Ludwig Bötsch, Controleure Friedr. Rollwagen und Tobias Schüle. — Briefe sind an den Gauvorsteher, Gelder an den Kassirer einzufenden. — Zugleich fordern wir die Mitgliedschaften und Einzelmitglieder aus, die Beiträge vom 2. Quartal sofort einzufenden. — Diejenigen Mitgliedschaften, auf welche die Beschlüsse des letzten Samstages (s. „Corr.“ Nr. 84) Anwendung finden, aber denselben bis jetzt noch nicht nachgekommen sind,

werden aufgefordert, dieses baldmöglichst zu thun und an den Gauvorsteher die Mittheilung gelangen zu lassen.

Kreis Schwaben, Schiedsamt. Nachdem die Neuwahl der Schiedsamtsmitglieder vollzogen und sich dasselbe konstituiert, sind nunmehr Beschlüsse seitens der Gehilfen an den Vorsitzenden der Gehilfenabtheilung, Herrn Franz Sulz, Untere Bachstraße 7 in Stuttgart, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bochum der Maschinenmeister Franz Josef Riggemeyer, geb. am 7. März 1834 in Paderborn, ausgebildet im Jahre 1854 in Dortmund, angebl. dem Verbands noch nicht angehörig. — Wilh. Lebbin, Stumpf'sche Buchdruckerei.

In Heidelberg der Setzer Carl Schwegler, geb. am 15. December 1843 in Augsburg, ausgebildet in der Gotta'schen Buchdruckerei daselbst im Juni 1862, conditionirte in Augsburg, Darmstadt, Salzingen, Rothenburg (Kurhessen), angebl. noch nicht beim Verbands. — J. Fries, Julius Groos'sche Druckerei.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Liegnitz 10 Tplr.

Rundschau.

In Preußen ist seitens der Fabrikinspectoren die Wahrnehmung gemacht worden, daß schulpflichtige Kinder während der Ferien in Fabriken be-

schäftigt werden, wobei deren Annahme zur Arbeit ohne Anzeige an die Ortspolizeibehörde und ohne Arbeitsbuch erfolgt, weil die Beschäftigung als eine nur vorübergehende betrachtet wird. Ein solches Verfahren widerspricht aber ausdrücklich dem Wortlaute des Gesetzes (§§ 130 und 131 der Gewerbeordnung) und sind deshalb die Polizeibehörden angewiesen, darauf aufmerksam zu machen, daß Anzeige und Arbeitsbuch bei jeder „regelmäßigen Beschäftigung“, ohne Rücksicht auf die Dauer derselben, also auch im vorbezeichneten Falle, erforderlich sind und daß diese Auffassung durch ein Erkenntniß des Ober-Tribunals bekräftigt worden ist.

Unter den Vorlagen für die nächste preussische Landtagsession wird auch ein Gesetzesentwurf, betr. die Gründung neuer Anstalten, figuriren. Das Gesetz soll dem Mangel ländlicher Arbeiter abhelfen, indem es die Mittel bieten will, den Arbeiter in seiner Heimath festzuhalten (S.).

Die Uebermittlung von Geldern im Wege der Postanweisung ist durch Vereinbarungen der Reichspostverwaltung mit ausländischen Postverwaltungen nach und nach im internationalen Verkehr verallgemeinert worden. Nachdem am 1. Februar d. J. mit Oesterreich-Ungarn und am 3. Mai d. J. mit Frankreich ebenfalls bezügliche Abkommen getroffen worden sind, von welchen Ersteres bereits ausgeführt ist, letzteres zum 1. Januar f. J. beginnt, können Postanweisungen verfaßt werden: 1) Innerhalb Europas: nach allen Ländern, mit Ausnahme Rußlands, der pyrenäischen Halbinsel, Griechenlands und der Türkei; jedoch sind Postanweisungen nach Konstantinopel, woselbst ein deutsches Postamt sich befindet, zulässig;

Technisches.

J. M. Der heutigen Nummer liegt ein Blatt der Berliner Productiv-Gesellschafts-Gesellschaft bei. Die auf demselben zur Ansicht gebrachten Schriften zeigen den Freunden des Unternehmens, daß letzteres wol im Stande ist, die Realisirung der mannichfaltigen Wünsche zu übernehmen. Bezüglich des Arrangements hätten wir gewünscht, daß sich der Schriftgießer dem Buchdrucker mehr untergeordnet hätte, doch ist dieses jedenfalls in der Absicht geschehen, möglichst viel zur Ansicht zur bringen.

Ueber die Erzeugung von Landkarten entnehmen wir der „Deut. V.-Ztg.“ Folgendes: Das Streben, die Herstellung der Landkarten von der schwerfälligen Ausfüllung durch Kupferdruck zu emancipiren, und diese namentlich zum Druck auf Buchdruck- oder lithographischen Schnellpressen fähig zu machen, ist von verschiedenem Erfolg gewesen. Man bebient sich hierzu: 1) Der Photo-Lithographie. Bei diesem Verfahren wird die photographische Copie der Karte entweder mit Hilfe eines sogenannten fetten Bildes durch Umdruck, oder direct auf Stein übertragen, von welchem Abzüge in beliebiger Zahl genommen werden können. Dieser Proceß ist eine sehr rasche, indem man binnen längstens 48 Stunden den Stein druckfertig herstellen kann. 2) Der Helio- gravure. Hier wird durch das Uebertragen des photographischen Bildes der Karte und mittelst eines chemischen Processes eine Reliefplatte erzeugt und von dieser auf galvanoplastischem Wege eine Tiefplatte in Kupfer hergestellt. Von dieser Platte kann man entweder directe Abdrücke nehmen oder Umbrüche auf Stein ausführen und die Vervielfältigung von diesem bewerkstelligen. Diese Vervielfältigungs-Methode arbeitet sehr scharf, währt aber am längsten (4-6 Wochen) und erfordert ein vollkommen makelloses Original, da sonst Correcturen der Tiefplatte, die sogenannten Retouches, durch den Kupferstecher unvermeidlich sind, was wieder mehrere Wochen in Anspruch nimmt.

Dieser letztere Umstand muß wol als ein nicht unbedeutender Nachtheil hervorzuheben werden. 3) Der Zinkographie. Bei dieser kann man nach dem Uebertragen des photographischen Bildes entweder eine Hochplatte in Zink durch Negung erzeugen, oder die Zinkplatte so wie den Stein bei der Photolithographie zum Drucke herrichten. Erstere Methode ist vortheilhaft, weil sie die Anwendung der Buchdruckerpresse zur Vervielfältigung zuläßt, und weil man auf diese Art auch alle Farben drucken kann. Auf diese Weise entstehen in neuerer Zeit die meisten Karten. Gar mancher Colleague, der in seinem Verston die hübschen sauberen Karten betrachtet, weiß nicht, daß selbe alle Producte der Buchdrucker Schnellpresse sind. 4) Der Licht- oder Glasdruck, die Alberto-Typie, besteht darin, daß eine ungefähr 1 Zoll dicke Glasplatte, auf welche das Bild übertragen wurde, entsprechend präparirt wird, um von derselben auf der lithographischen Presse Abdrücke nehmen zu können. Es können auf diese Art auch Halbstone copirt werden. Anfänglich hatte diese Methode den Nachtheil, daß die Glasplatte höchstens 100 Abzüge gestattete; dieser Uebelstand ist aber durch den Erfinder Albert schon dadurch gehoben, daß er die Glasplatte durch Zink ersetzte und hierdurch die Möglichkeit gewann, eine beliebige Anzahl von Copien anzufertigen. — Das Copiren schon gedruckter Karten bewerkstelligt man unter Zuhilfenahme der Anafat. Diese Vervielfältigungs-Methode besteht darin, daß man die Drucker-Schwärze fertiger Karten durch chemische Behandlung aufweicht und dann einen Umdruck auf Stein bewirkt. Diese Art des Copirens ist ungemein billig und besonders bei neuen Karten, wo die schwarze Farbe noch nicht ganz eingetrocknet ist, sehr leicht auszuführen.

Der Kryptograph (Geheimschreiber, Geheimschreiber-Apparat). Der Apparat besteht in einer einfachen, mit einer gewissen Anzahl von kleinen Quadraten versehenen Tafel; auf die Tafel wird eine dünne Metallplatte gelegt, deren mit den Quadraten unregelmäßig correspondirende Oeffnungen es gestatten, daß durch diese Oeffnungen auf einem zwischen Tafel

und Platte gelegten Stück Papier geschrieben und gelesen wird. Aus der angewandten Größe jenes Papiers und aus der Art, wie die Metallplatte aufgelegt wird, construirt sich der jedesmalige Schlüssel, dessen willkürliche Variationen in's Unendliche gehen können. Man muß das Ding sehen, um die erstaunlich einfache Manipulation zu bewundern, und man hat sich diese Manipulation nur ein einziges Mal zeigen zu lassen, um diese sofort zu begreifen. Das Geheime auf diesem Apparate ist das einfachste von der Welt, das Deciffriren ebenfalls mit diesem Apparate ist ein Kinderpiel — ohne den Apparat aber und ohne den Schlüssel wird es keinem der patentirten Herren Deciffreure je gelingen, den einfachsten Satz nur aufzulösen. Wenn Zwei miteinander in geheimer, unentzifferbarer Schrift correspondiren wollen, muß jeder Einzelne mit dem ganz gleichen Apparate versehen sein, selbstverständlich auch mit dem vereinbarten Schlüssel, der aber von Tag zu Tag verändert und als ganz neue Parole ausgegeben werden kann. Herr Flamm, der Erfinder des Instrumentes, wandte sich, nachdem das österreichische auswärtige Amt den Ankauf abgelehnt, nach Berlin. Das Reichsfinanzamt ließ die Sache auf das Eingeborne und Minutiöse prüfen, und nachdem befunden wurde, daß der Kryptograph jedes Geheime- und Deciffir-Cabinet fürder unnötig mache und jedem Polizeichef und jedem Kreisrichter als wichtiges Manipulationsmittel an die Hand gegeben werden müsse, wurde die Erfindung für das gesammte deutsche Reich angekauft (wenn wir nicht irren für 10,000 Tplr.). Die Regierung von Bern folgte jener von Berlin nach und erwarb das Patent für die ganze Schweiz und im jetzigen Augenblicke schweben die Unterhandlungen mit dem englischen auswärtigen Amte. Erwägt man, daß es vom 1. August d. J. an gestattet ist, sich beim Telegraphiren der Geheimschrift zu bedienen, so sieht man ein, daß eine derartige Erfindung für die gesammte Geschäftswelt von bedeutendem Werthe ist. (Deut. V.-Ztg.)

2) außerhalb Europas: nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Ostindien und Süd-Australien.

Die „Volksztg.“ schreibt: Seit Monatsfrist ist ein Theil der neuen Bahnlinie Gera-Plauen eröffnet, aber eben nur ein Theil, der von Gera bis Greiz. Auf der andern Strecke von Greiz bis Plauen spielen sich eigenthümliche Scenen ab. Die Bahnhöfe sind fertig. Der Bauunternehmer, Ingenieur Voss in Gera, will die Strecke aber nicht eher übergeben, als bis ihm die Gesellschaft, welcher die Bahn gehört, seine Forderungen erfüllt hat. Die Gesellschaft will aber die Linie in ihren Besitz bringen. Dies sucht nun Voss zu verhindern. Ausgestellte Posten des Bauunternehmers bewachen die Strecke. Sobald irgend etwas Verdächtigtes naht, wird diese Postenlinie alarmirt. Die Gesellschaft sucht nun Schienen zu legen, da diese zum Theil durch Arbeiter des Voss aufgerissen sind, um die factische Besitznahme zu verhindern; in nächstlicher Weile dampft eine Locomotive von Greiz heran, Arbeiter steigen aus Lowrys und Waggons und beginnen die Schienenlegung, aber kaum ist das Werk begonnen, so kommen die Wächter des Voss heran und verhindern die Arbeit. Man bivouakirt in der Nacht an der Linie. Seit ein paar Tagen sind nun Gen darmen mit geladenen Gewehren an den bedrohten Stellen stationirt, um das Aufreißen der Schienen durch die Arbeiter des Ingenieurs Voss, der, wie gesagt, sehr betrübliche Ansprüche — man spricht von einer Viertelmillion Thaler — an die Gesellschaft zu haben behauptet, zu verhindern (!).

Das königl. preussische statistische Bureau hatte, wie bereits früher gemeldet, eine Submision, betr. Uebernahme des Druckes der Formulare für die im December stattfindende Volkszählung, ausgeschrieben; auf dieselbe gingen 41 Offerten ein. Trotz der ausgeschriebenen Submision ist der Druck, wie Berliner Blätter mittheilen, indes freihändig vergeben worden und zwar noch ehe die Offerten geprüft sein konnten (!).

Oesterreich. Die statistische Central-Commission hat das 8. Heft ihrer Publicationen veröffentlicht, in welchem ein Ueberblick bezüglich des Entwicklungsganges des Associationswesens geboten wird. Daß dabei mancher scharfe Schlag Schatten auf die Krisis fällt, braucht wol kaum besonders hervorgehoben zu werden. So sehen wir z. B., daß in Eisenbahnen (von welchem allein die Publication spricht) im Jahre 1867 im Ganzen 140 Actiengesellschaften bestanden, welche aber nach vier Jahren, im Jahre 1871, schon die Zahl von 462 erreicht hatten, um 1872 auf 661 anzuwachsen und in den ersten Monaten des Jahres 1873, bis zum Krach, auf 681 Gesellschaften zu steigen. Das Nominalcapital betrug im Jahre 1871 noch 1721 Millionen, 1873 aber schon 2836 Millionen Gulden, während die wirklichen Einzahlungen 1221 Millionen Gulden ausmachten. Da kam der große Krach. Von 136 Banken blieben nur noch 98 stehen, von denen 39 Banken mit einem eingezahlten Actienkapital von 192 Millionen Gulden zum Schlusse des Jahres 1873 volle 62 Millionen Gulden in dem einen Krachjahre verloren hatten.

Oesterreich besaß im Jahre 1830 73 Nonnenklöster; im Jahre des Heils 1875 besitzt es deren bereits 349. Die Tertiären haben sich in dem genannten Zeitraum von 2 auf 50 Niederlassungen vermehrt, und die barmherzigen Schwestern, die nur 11 Klöster in Oesterreich besaßen, haben jetzt deren 164. Im Jahre 1830 waren die vorhandenen Nonnenklöster mit 982 Chorfrauen und 306 Laienschwestern, im Ganzen also mit 1288 Personen bevölkert und im Momente giebt es bereits 6068 Nonnen in Oesterreich, von denen in Tirol beispielsweise auf 10,000 Einwohner über 50 weibliche Ordensmitglieder entfallen. In Böhmen sind 65 Klöster, in Niederösterreich 58, in Galizien 56, in dem kleinen Tirol aber 34 weibliche Ordenshäuser.

Schweiz. Die italienischen Arbeiter, welche am St. Gotthardtunnel bei Söschenen beschäftigt sind, haben dem Bundesrathe durch den italienischen Gesandten eine Beschwerdebüchlein überreicht, welche die Klagen, zu denen die Beschwerdebüchler Anlaß zu haben glauben, in allen Punkten auseinanderlegt und eine Untersuchung der Vorgänge vom 27. und 28. Juli, welchen fünf ihrer Kameraden zum Opfer gefallen, durch eine gemischte Commission verlangt.

Nachdem der dänischen Regierung die Mittel zur Niederlegung einer Commission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse zur Verfügung gestellt sind, gebent das Ministerium eine Commission niederzusetzen, deren Aufgabe es sein soll, nach angelegter Untersuchung der Arbeiterverhältnisse diejenigen Maßregeln zu beantragen, welche der Staat zu einer Regulirung und zweckmäßigen Entwicklung der betreffenden Verhältnisse zu treffen sich veranlaßt finden könnte. Hauptsächlich soll Folgendes untersucht und in Erwägung gezogen werden: Die Contractsverhält-

nisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, in welcher Hinsicht die dänische Gesetzgebung eine vollständige Lücke zeigt; die Verhältnisse zwischen Lehrherren und Beurlaubten; die Reorganisation der Unterstützungskassen; die Frage wegen der Höhe des Arbeitslohnes und der Länge der Arbeitszeit; die Handwerker-Fortbildungsschulen; die Vorkehrungen; die Wohnungsverhältnisse des Arbeiterstandes und endlich auch die Frage wegen der Hilfsmaschinen für den Handwerkerstand.

Nach einer Aufstellung der „Annalen“ zählte Frankreich zu Anfang des laufenden Jahres: Buchdruckereien 1430, lithographische Anstalten und Kupferdruckereien 1546, Buchhandlungen 6168, Kunst- und Musikalienhandlungen 795. Hierzu kommen noch für Algerien: Buchdruckereien 21, lithographische Anstalten 16, Buchhandlungen 47, Kunst- und Musikalienhandlungen 7; schließlich für die Colonien: Buchdruckereien 21, Buchhandlungen 20. Ferner besitzt Frankreich: Papierfabriken 371, Papier-Großgeschäfte 346. An Zeitschriften erscheinen 2174. — In Paris befinden sich: Buchdruckereien 221, lithographische Anstalten 432, Kupfer- und Stahldruckereien 109, Buchhandlungen 1715, Musikalienhandlungen 127, Kunsthandlungen 120, Buchbindereien und Cartonagefabriken 247, Schnitzzugbereien 17, Broschüren- und Satiniranstalten 67, Schriftgießereien und Schriftschneidereien 39, Stereotypen und galvanische Anstalten 16, Graviranstalten 157, Coloriranstalten 32, xylographische Institute 68, Farbefabriken 20, Buchdruckmaschinen-Fabriken 40, Utensilienhandlungen 35. Von den Zeitschriften erscheinen 862 in Paris.

Der Pariser Gemeinderath hat dem „Comité zur Beschädigung der Weltausstellung von Philadelphia durch Pariser Arbeiter“ eine Unterstützung von 50,000 Fracs. gewährt.

Spanien. In San Sebastian sind die Zustände sehr traurig, für theures Geld selbst ist nichts mehr zu haben, alle Lebensmittel werden von Bayonne aus zu Schiffe eingeführt und zu unerwünschten Preisen verkauft. Die ärmere Klasse ist infolge dessen natürlich schon seit langer Zeit auf Verpflegung seitens der Stadt angewiesen, denn der Verdienst hat gänzlich aufgehört und selbst zur Auswanderung, die unter den jetzigen Umständen ein Segen zu nennen wäre, fehlen die nothwendigsten Mittel.

England. In der Londoner statistischen Gesellschaft kam kürzlich eine Abhandlung „über den Fortschritt der Nationalschulden“ zur Verlesung. 1848 betragen die gesammten Nationalschulden 1,700,000,000 Pfd. Sterl., im J. 1873 4,680,000,000 Pfd. Sterl. Von 1848—1854 beliefen sich die jährlichen Gesamtanleihen durchschnittlich auf 20,000,000 Pfd. Sterl., von 1855—1869 auf 50,000,000 Pfd. Sterl. Von 1861—1873 erreichte aber der jährliche Durchschnittsbetrag der neuen Anleihen die Höhe von 200,000,000 Pfd. Sterl. Wenn dieser Durchschnitt während eines andern Vierteljahrhunderts anhalten sollte, würden sich die Total-Schulden wiederum verdoppeln und vor Ende des Jahrhunderts die Summe von 10,000,000,000 Pfd. Sterl. erreichen, deren jährliche Zinsenlast auf 5 Proc. sich auf 500,000,000 Pfd. Sterl. belaufen würde — eine Summe, welche sich den gesammten öffentlichen Einkünften aller Staaten Europas und Nordamerikas gleichstellt. Die Schuld und den Credit der verschiedenen Staaten im Einzelnen prüfend, wies der Vortragende darauf hin, daß die britische Schuld von 820,000,000 Pfd. Sterl. in 1848 auf 765,000,000 Pfd. Sterl. in 1873 gefallen sei. Rußland, Frankreich und die Vereinigten Staaten hätten seit 1848 ihre Schulden verdoppelt; in der südlichen Zone Oesterreichs und seiner Nachbarn hätten sich die Schulden verdreifacht; ebenso in Spanien und seinen Colonien. Am ungünstigsten stehen Italien, Türkei und Aegypten. Mit Bezug auf den künftigen Fortschritt nationaler Schulden wurde bemerkt, wie England, die Vereinigten Staaten, Rußland, das Deutsche Reich und deren verwandte Staaten und Colonien zeigen befinde, daß sich ihre Schulden im Verhältnis zu ihren Hilfsquellen vermindern, während Frankreich, Oesterreich, Portugal, Italien, die Türkei und Aegypten und einige Staaten Südamerikas ihre Schulden, so wie die Gefahr, von denselben überwältigt zu werden, vergrößern dürften.

Während die Reichen jetzt London verlassen, hat sich aus Ancahire eine etwa 400 Köpfe zählende Gesellschaft Fabrikarbeiter eingestellt, die sich London ansieht. Am Bahnhofe wurde sie von einer Deputation des Arbeiterclubs begrüßt, welcher sie während ihres Aufenthaltes bewirthet und begleitet. In der Westminster-Abtheilung führte sie der Decan Stanley herum und erklärte ihr alle Einzelheiten. Auch die Parlamentshäuser wurden ihr geöffnet und die Bedeutung der einzelnen Theile, Sitze u. s. w. durch das Parlamentsmitglied Jenkins ihr erklärt.

In Rußland beschäftigt man sich mit Revision der Gesetze, welche die Verantwortlichkeit der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften für Unglücksfälle in ihrem Betriebe regeln. Es wurde zu diesem Behufe eine Commission beim Justizministerium eingesetzt. Die Journale veröffentlichten die Protokolle der Commissions-sitzungen, so wie der Beschlüsse. In den letzteren heißt es: Die Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften sind civilrechtlich haftbar für jede Maßregel eines ihrer Agenten, die Tod oder Verwundungen zur Folge gehabt hat; sie können diese Verantwortlichkeit nicht durch die Beweisführung abwägen, daß die Angestellten, denen der Unfall unmittelbar zur Last fällt, in dem ihnen anvertrauten Dienste völlig bewandert waren und daß die Gesellschaften selbst keine vorgeschriebene Vorsichtsmaßregel und Controle vernachlässigt haben. Jedermann, der durch einen Eisenbahn- oder Dampfschiffahrtsunfall beschädigt wird, hat Anspruch auf Entschädigung. Die Höhe der Entschädigung soll durch ein Gesetz festgestellt werden im Verhältnis zu den Existenzmitteln des Beschädigten, der durch seinen Unfall nicht bereichert werden soll, aber ohne Rücksicht auf die Mittel des Beschädigers, b. h. der Transport-Gesellschaft, da sonst die besser situirten und vielleicht auch solideren Gesellschaften mehr für eine Beschädigung zahlen müßten als die anderen. Die Entschädigungen werden von den Gerichten zuerkannt, die dabei nicht an die Bestimmungen des russischen Civilgesetzbuches über die Verantwortlichkeit der Urheber eines Unfalles gebunden sind. Der sonst in der russischen Gesetzgebung allgemein gültige Grundsatz, daß ein körperlich Beschädigter persönlich zu Klagen habe, soll bei Beschädigungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen keine Geltung haben, sondern es soll im Interesse der allgemeinen Sicherheit bei solchen Beschädigungen von den Staatsanwälten von Amts wegen Klage erhoben werden.

In Regierungskreisen beschäftigt man sich mit der obligatorischen Einführung von Fabrik-Schulen und zwar auf Kosten der Fabrikanten. Wie die „Russ. Welt“ erzählt, sind auch einige Petersburger Fabrikanten und Inhaber größerer gewerblicher Etablissements bei Beurtheilung dieser Frage hinzugezogen worden und haben sich in einer zu diesem Behufe abgefaßten Eingabe in folgendem Sinne ausgesprochen: daß die Einrichtung einer Schule bei jeder einzelnen Fabrik unvortheilhaft wäre, da dieselbe, wenn sie den auf Fabriken vorausgesetzten Fertigkeiten und Kenntnissen entspräche, bedeutende Ausgaben erforderte, welche der Fabrikthätigkeit und dem Gewerbe eine neubelastende Auflage auferlegen würde. In Anbetracht dessen wäre es richtiger, eine Schule für mehre Fabriken, welche nahe beieinander liegen, einzurichten, was den Fabrikherren keine so großen Unkosten verursachen und den Arbeitern bessere Schulen verschaffen würde; daß die Schulen für die Kinder der Fabrikarbeiter aus zwei Abtheilungen bestehen müßten, einer allgemein-bildenden, deren Cursus der gewöhnlichen Elementarschule zu entsprechen hätte, und einer Specialklasse, in welcher technische Kenntnisse, welche unmittelbare Anwendung auf praktische Arbeit der Fabrikarbeiter fänden, zu lehren seien; daß, wenn es auch gerecht sei, die Fabrikherren zur Leistung der Unkosten mit heranzuziehen, es um so gerechter sei, daß auch ein Theil derselben auf die Arbeiter selbst entfiel, von denen viele einen sehr (?) guten Verdienst haben. Was die Fabriken und Etablissements anlangt, die gefordert und entfernt von anderen dastehen, schlägt die Eingabe vor, bei ihnen nur Fabrik-Schulen anzulegen, deren Cursus den gewöhnlichen Elementarschulen entspricht.

In Amerika macht ein Proceß, der von dem Gouverneur und anderen Beamten des Staates Maryland, in ihrer Eigenschaft als Rechnungskammer für die öffentlichen Bauten, gegen den „Baltimore American“ angestrengt ist, Aufsehen. Dieses Blatt hatte gegen jene Behörde allerlei Anschuldigungen erhoben und war deshalb wegen angeblicher Verleumdung und Beleidigung im Civilwege auf 75,000 Dollars Schadenersatz verklagt worden. Für die Appellinstanz hat einer der bedeutendsten Advocaten die Verttheidigung des genannten Blattes kostenfrei übernommen. „Mein Motiv für dieses Anbieten — sagt derselbe — ist, daß ich glaube, wegen der Gründe, auf welche hin der Proceß anhängig gemacht wurde, seien die öffentlichen Interessen vertheilt und die Freiheit und Nützlichkeit der freien Presse beeinträchtigt.“ Da auch für die andere Seite hochangesehene Advocaten auftreten werden, darf man auf die Entscheidung sehr gespannt sein, denn es wird sich um die principielle Verantwortung der wichtigen Frage handeln, wie weit in Amerika das Recht und die Freiheit der Presse bei der Erhebung von Anschuldigungen gegen Beamte ausgeübt werden kann.

Der Vormonatsbischof John D. Lee stand vor den Geschworenen. Die Anklage gegen ihn lautete auf Anstiftung und Theilnahme an der bereits gemeldeten Niedermetzelung von 150 Einwanderern. Die Geschworenen haben kein gemeinsames Urtheil zu Stande gebracht.

Vom 4. bis 6. Juli d. J. tagte in Philadelphia der erste Congress der socialdemokratischen Arbeiterpartei Nordamerikas. Der Congress beschloß: 1) Die Einigung der verschiedenen socialistischen Gruppen dieses Landes anzubahnen. 2) Die Einigung ist auf der Grundlage einer gleichmäßigen Vertretung anzubahnen. Die neu zu erwählende Executive ist beauftragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Der Congress erklärt: 3) Daß unter den heutigen Verhältnissen die Organisation der Arbeiter in Gewerkschaften notwendig ist, und soll jedes Mitglied der Partei verpflichtet sein, Mitglied seiner Gewerkschaft zu werden, oder wo solche nicht existiren, solche zu gründen. 4) Der Sitz der Executive soll Philadelphia, der der Controlcommission Newyork, der Ort des nächsten Congresses Detroit (Staat Michigan) sein.

Die „Woch. Ztg.“ schreibt: Die von dem Agitationscomité der socialdemokratischen Arbeiterpartei von Nordamerika Ende Juli in Detroit abgehaltene Massenversammlung zeichnete sich durch die gebildete Haltung ihrer Teilnehmer und den ruhigen Verlauf der Verhandlungen aus. In einem wohlüberdachten und in gewandter Form sich bewegenden Vortrage verlangte Gustav Lyyer aus Newyork, der Staat solle den Arbeitern bei stündlicher Arbeitszeit einen Lohn garantiren, der nicht nur auskömmlich sei, sondern auch einen heitern Lebensgenuß gestatte, denn solches entspreche dem Grundsatz „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“.

Correspondenzen.

W. B. Brüssel, 16. Aug. Im Geschäftsgange ist bis heute keine Besserung eingetreten; dazu kommt noch, daß sich hier alle Tage neue Druckerien bilden, welche, um ihr meist kümmerliches Dasein zu fristen, sich gegenseitig eine heillose Concurrenz machen, so daß eine wahre Sechtagd nach oft an sich unbedeutenden Druckarbeiten stattfindet. Es lebe die Kunst! — Der Stadtrath von Antwerpen hat vorigen Dienstag eine für die gesammte Buchdruckerwelt interessante Sitzung gehalten. Es handelte sich nämlich um den Ankauf des berühmten Hauses der Familie Plantin-Moretus, nebst allen darin enthaltenen Druckutensilien, Typen, Pressen, Grauenen, Gemälden, Büchern, Manuscripten etc., von denen ich bereits früher im Feuilleton des „Corr.“ berichtet. Die Väter der Stadt Antwerpen zeigten sich hierin wirklich liberal im echten Sinne des Wortes: der von Herrn Moretus verlangte Kaufpreis von 1,200,000 Franken wurde einstimmig angenommen, obgleich die belgische Regierung bloß 200,000 Franken dazu beisteuern will, und dies allein unter gewissen Bedingungen und auf die einderbringliche Verantwortlichkeit des Grafen von Flandern, Bruders des Königs. So bleibt denn dieses großartige Buchdrucker-Museum, voll von Kunstschätzen einzig in ihrer Art, das Eigenthum der Kunst- und Handelsmetropole Antwerpen, und wird bald dem Publicum aller Länder geöffnet werden. — Ich berichtete unlängst als Curiofum von einem französischen Seher, der die Kunst Gutenbergs mit dem Steinhauerhandwerk vertauschte; heute liegt mir noch ein weit pränter Fall vor, nämlich der eines Sehers, gleichfalls Franzose, welcher eine Art Musikpfeifen fabricirt und sie auf den hier und in der Umgegend sehr zahlreichen Kirchweihfesten feilbietet. „Il n'y a pas de sot métier, il n'y a que de sottes gens“, sagt ein französisches Sprichwort. (Es giebt kein dummes Handwerk, bloß dumme Leute!)

Essen a. d. Ruhr. Der Seher Gb. Schall bei Wädeler hies, welcher vor Kurzem sein 50jähriges Geschäfts Jubiläum feierte, erhielt nachträglich vom König von Preußen das „Allgemeine Ehrenzeichen.“
Frankfurt a. M., 22. August. (Drucker und Maschinenmeister.) Sonnabends, den 28. August, findet bei unserm Vereinswirth Klenk, gr. Hirschgraben, im hinteren Local, eine Versammlung statt befüßt Specialbehalte über den Druckertarif. Wir haben alle hiesigen Drucker und Maschinenmeister zu zahlreichem Besuch auch hierdurch ein; hoffentlich liefern dieselben den Beweis, daß sie mehr Interesse in eigener Angelegenheit zu bekunden willens sind, als man von ihnen nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten berechtigt ist.

w. Kiel, 18. August. Ordentliche Monatsversammlung vom 14. Aug. Erster Punkt der Tagesordnung Bericht der Revisoren der Ortskasse. Dieser Punkt konnte erst jetzt wegen zu später Revision auf der Tagesordnung stehen und ging nach Dechargeertheilung des Kassirers zum zweiten Punkt über, betr. Anerkennung des Sehers Hermann Pfender als Gehilfen seitens der hiesigen Kollegen. Die Notiz in Nr. 86 des „Corr.“, betr. Aufnahmegefuß des Seher Pfender, hatte eine Einwendung zur Folge, wonach Pf. nicht die gehörige Bekehrung durchgemacht, und konnte es sich hier wegen der Aufnahme nur noch darum handeln, ob die hiesigen Kollegen Pf. als Gehilfen anerkennen wollen; da dies nun in der ordentlichen Monatsversammlung gesehen, konnte der Gau-

vorstand weiter keine Bedenken tragen, Pf. in den Verband aufzunehmen. Nach dem Bezeugniß seines Vaters, des früheren Buchdruckerbesizers Pfender in Mannheim, hat derselbe 3 Jahre als Seher gelernt und können die anderen Details nicht in Betracht kommen, da Pf. in Köln 6 Monate in Condition gestanden und zwar laut Zeugniß zur vollsten Zufriedenheit. Da sich Pf. keine unehrenhafte Handlungswelle hat zu Schulden kommen lassen, erfolgte die Aufnahme. Hierauf ging man zum dritten Punkt der Tagesordnung über, betr. Wahl einer Commission zur Ausarbeitung eines Ortsstatuts und hoffen wir, daß die Commission die Mängel beseitigt, welche sich in dem bisherigen Statut oft fühlbar machten. Die Commission wurde zusammengesetzt aus 5 Mitgliedern. Zum Schluß wurde noch ein Antrag auf Erhebung einer Extrasteuer im Kieler Ortsverein eingebracht zur Abwehr der im nächsten Jahre bevorstehenden Kämpfe. Obwohl dieser Punkt nicht auf die Tagesordnung gestellt war, erfolgte dennoch die einstimmige Annahme desselben. Die Höhe des wöchentlichen Beitrages wurde auf 20 Pf. pro Mitglied festgesetzt. Möchte die Tarifrevision den gewünschten Verlauf nehmen und die Gelber für andere Zwecke benutzt werden können, als für welche sie bestimmt sind.

X. Königsberg, 15. Aug. Die Hauptversammlung des Nippenhischen Gau'es fand am 11. Juli in der Jubiläumshalle hieselbst statt. Als Delegirte waren anwesend: die Herren Reinke-Eilfit, Kämpf-Braunsberg, Siebert-Lyd und Abel, Bachmann, Bloch, Klein, Kownacki, Rynder sen., Ney L., Rasche, Streckert aus Königsberg; Driest-Insterburg hatte sich entschuldigt. Der Gauvorsteher, Herr Blöcklein, eröffnete 11^{1/2} Uhr Vormittags die Sitzung, begrüßte die Delegirten und erstattete über das verfloßene Vereinsjahr Bericht, aus dem folgendes hervorzuhellen ist. In Braunsberg und Eilfit wurde der Normaltarif ohne erhebliche Schwierigkeiten eingeführt. Gumbinnen ist dagegen trotz vielfacher Anforderungen aus seiner Lethargie nicht zu erwecken gewesen, und obgleich die Nachbarstadt Insterburg schon lange den Tarif hat, ist es noch nicht abzusehen, wann derselbe dort endlich zur Einführung gelangen wird. Bemerkte sei noch, daß Gumbinnen wegen Mißtreuens der Verbandssteuer zur Wahl eines Delegirten nicht berechtigt war. Die in Wien verübte Preisreducirung veranlaßte außer einigen Debatten in den Monatsversammlungen die Einberufung einer Extraversammlung, in der die Wiener Angelegenheit für die unsrige erklärt wurde, indem man sich bewußt war, daß eine Niederlage der Kollegen in Wien unsern Würdigung auf unsern Verband ausüben würde. Es wurde beschlossen, sofort 50 Tlfr. dorthin zu senden und während der Dauer der Preisbewegung in Wien den wöchentlichen Verbandsbeitrag um 50 Pf. zu erhöhen, wofür der Königsberger Ortsverein die volle Garantie zu übernehmen sich verpflichtete. — 2. Berathung des Gaustatuts. In einer Debatte, ob das laut Beschluß des vorjährigen Gautages ausgearbeitete und den Mitgliedern unterbreitete Statut, oder das vom Verbandsauschuß entworfene Normalgautat der Berathung als Grundlage dienen solle, wird nach vorhergegangener Berlesung für letzteres entschieden. Bei der hierauf folgenden Berathung wurde dasselbe mit einigen unserm Gau entsprechenden Abänderungen und Zusätzen angenommen. — 3. Abänderung des § 2 des Statuts der Krankenkasse. Folgender Antrag des Vorstandes wurde nach Motivirung und kurzer Discussion angenommen: „Ausgelernte und Zureitende, die noch keiner Verbandssteuer. In Anbetracht, daß nach dem neuen Gautat ein Minimal-Kassenbestand von 3 Mk. pro Mitglied vorhanden sein müsse, normirt die Versammlung den wöchentlich zu zahlenden Beitrag bis auf Weiteres auf 25 Pf. — Punkt 5, Discussion über den Antrag, den obligatorischen Beitritt zu einer Invalidenkasse betreffend, wurde der vorgeordneten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt. — 6. Rechnungslegung. Gaukassirer Herr Stobbe erstattete Bericht über den Stand der Kassen. A. Verbandskasse: Bestand aus vorigem Jahre 20 Tlfr. 19 Gr. 3 Pf., laufende Jahreseinnahme 279 Tlfr. 5 Gr., Summa 299 Tlfr. 24 Gr. 3 Pf.; Ausgabe 212 Tlfr. 3 Gr. 9 Pf., mißthn Bestand 87 Tlfr. 20 Gr. 6 Pf. B. Gaukrankenasse: Bestand aus 1874: 183 Tlfr. 12 Gr., laufende Jahreseinnahme 410 Tlfr. 26 Gr., vereinnahmte Zinsen 5 Tlfr. 6 Gr. 10 Pf., Summa 599 Tlfr. 14 Gr. 10 Pf.; Ausgabe 388 Tlfr. 17 Gr. 6 Pf. Bestand 210 Tlfr. 27 Gr. 4 Pf. — 7. In die Decharge-Commission wurden gewählt die Herren F. Schulz, Kownacki und Reinke. — 8. Vorstandswahl. Nach langer Debatte, ob bei der Wahl nach dem alten oder neuen Statut verfahren werden solle, einigte man sich dahin, den Gauvorsteher schon heute zu wählen, der dann in Gemeinschaft mit den übrigen alten Vorstandsmitgliedern bis zur Neuwahl des Gesamtvorstandes die Geschäfte besorgt.

Diese Wahl fiel auf Herrn Streckert, welcher sie jedoch für nicht statutengemäß hält und nur dann anzunehmen sich bereit erklärt, wenn dieselbe vom Ortsverein erfolgen sollte. Da nun der bisherige Gauvorsteher die einstimmige Fortführung seines Amtes verweigert, so wird auf Vorschlag eines Delegirten zur Wahl eines Ehrenpräsidenten geschritten und Herr Rynder sen. als solcher ernannt. Herr Rynder nimmt die Wahl an und bringt dem abtretenden Vorstand ein Hoch aus. Die Versammlung wird hierauf vom Vorsitzenden, Herrn Blöcklein, geschlossen.

Leipzig, im Aug. (Rechnenschaftsbericht des Vereins Leipziger Buchdruckerhilfen vom 1. Januar bis 30. Juni 1875.) A. Vereinskasse. Einnahmen: Mitgliederbeiträge Mk. 6508. 90, Ertrastoren Mk. 1319. 30, Einnahme bei Festlichkeiten Mk. 378. 45, Einnahme in der Bibliothek Mk. 26. 86, zurückgezahltes Viaticum zc. Mk. 73. 50, diverse Einnahmen Mk. 708. 75, in Summa Mk. 9015. 76. Ausgaben: An Verbandssteuern Mk. 1787. 70, an Gehalten und Remunerationen Mk. 1419. 83, für Festlichkeiten Mk. 909. 35, an Viaticum Mk. 794. —, an Unterstüßungen für Conditionslöse Mk. 580. 50, an Druckkosten, Miete zc. Mk. 445. 15, an Unterstüßungen für Abgereifte Mk. 234. —, an Ertra-Unterstützungen der Invaliden Mk. 229. —, an sonstigen Ertra-Unterstützungen Mk. 158. 45, für die Bibliothek Mk. 158. 25, in Summa Mk. 6716. 23. Bestand am 1. Juli 1875: Mk. 10836. 28. — B. Kranken- und Begräbnißkasse. Einnahmen: An Mitgliederbeiträge Mk. 6805. 20, an Principalbeiträgen Mk. 113. 5, in Summa Mk. 6918. 25. Ausgabe: An Krankengeld Mk. 8309. —, an Begräbnißgeld Mk. 435. —, in Summa Mk. 8744. Bestand am 1. Juli Mk. 4657. 15. — C. Invaliden- und Wittwenkasse. Einnahmen: An Mitgliederbeiträgen Mk. 4663. 55, an Eintrittsgeld Mk. 182. —, an Ordnungsstrafen Mk. 26. —, an Zinsen Mk. 287. 80, an Div. Mk. — 75, in Summa Mk. 5160. 10. Ausgaben: An Invalideugel Mk. 1936. —, an Wittwenugel Mk. 546. —, in Summa Mk. 2482. —. Bestand am 1. Juli Mk. 19965. 75. Gesamtvermögen des Vereins Mk. 35459. 18. — Im verfloßenen Semester war die höchste Mitgliederzahl 715, die niedrigste 659; neu eingetreten sind 48, zugereist 70, abgereist 138, ausgetreten 11 und ausgeschloffen 12 Mitglieder. — Abgehalten wurden 2 Gau-, 1 General- und 10 Hauptversammlungen, während an 2 Abenden Vorträge gehalten wurden. — In dem gleichen Zeitraum sind 259 Mitglieder bürgereif. Conditionslöse waren 53; zusammengerechnet ergibt dies eine Frequenz von 614 Mitgliedern und eine Unterstüßungssumme von Mk. 1599. 50. — Für Bittgesuche u. dgl. wurde die Summe von Mk. 420. 75 geäuert. — In Angelegenheiten des Vereins und der Stellenvermittlung sind 418 Briefe und 11 Depeschen ein- und 398 Briefe und 7 Depeschen abgegangen. — Durch die Stellenvermittlung wurde 194 Seher und 17 Maschinenmeistern Condition nachgewiesen, hiervon 83 am Plage. — Die Bibliothek zählt gegenwärtig 1767 Bände incl. 84 Zeitschriften. Ausgeliehen wurden an 21 Abenden 1040 Bände an 462 Mitglieder. — Die Zahl der Patienten belief sich auf 132, wovon 62 verheiratet und 70 ledig; 78 in den 20er, 29 in den 30er, 13 in den 40er, 7 in den 50er und 5 in den 60er Jahren; hiervon befanden sich 70 auf 10 der nächstliegenden Dörfer und 13 auf verschiedenen, von Ärzten für Augenranke empfohlenen Ortschaften, 9 im Spital und 40 im Stadtbezirk. Die Art der Krankheiten vertheilt sich folgendermaßen: Lungenkatarrh 40, Rheumatismus 11, Magenkatarrh 8, Syphilis 4, Bleifol 5, Verwundungen 13, Augenleiden 2, Bränne 6, Pocken 3, Geschwüre 6, die übrigen vertheilen sich auf Erkältungen, Verstauchungen etc. Die höchste Wochenzahl der Patienten war 35, die niedrigste 16. — 206 Mitglieder restiren zusammen 526 Wochenbeiträge und beträgt der Verlust der Vereinskassen durch Ausschluß, Abreise zc. Mk. 84. 20.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. der Seher Theob. Kulow aus Klost, 41 Jahre alt, am Herzschlag.
In Freiburg i. Schl. am 19. August der Seher Otto Pompejus (früher Buchdruckerbesizer in Glatz), im Alter von 52 Jahren.
In Stuttgart der Seher Emil Kubladscheil aus Stuttgart, 37 Jahre alt, an Abzehrung.

Briefkasten.

X. in R.: Eingetroffen. — Rr. in Hamburg: Bisher haben wir nur in Prosa gemacht und wollen es bis auf Weiteres dabei bewenden lassen. — Corr. eingetroffen aus Frankfurt a. M., Berlin, Chemnitz, Freiburg in Br. und Heidelberg. — M. in Weidhe: Bestellungen auf Buchdruckerbänder nimmt entgegen Ferd. Sondermann, Leipzig, kl. Fleischergasse Nr. 7.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei-Einrichtung,

bestehend aus ca. 25 Gr. Brod- und Titelschriften, worunter viele neue Zierchriften und einige Einfassungen, zwei guterhaltene Pressen (Stanhope- und Dingler-Pressen) großen Formats, aus einer Fallitmasse herrührend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Kasten- und Schriften-System ist nach französischer Art. Nähere Auskunft ertheilt der Syndic der Fallitmasse Advocat und Anwalt Karl in Saar-gemünd (Lothringen). [390]

Offerte.

Eine in Stuttgart im Betriebe stehende mittlere Buchdruckerei, sehr leistungsfähig und complet eingerichtet, ist um den billigen Preis von 8000 Thln. zu verkaufen. Bei Sicherheitsleistung und jährlichen Abzahlungen wird nur mäßige Anzahlung verlangt. Dieselbe besteht aus einer vier- und aus einer zweifachen Schnellpresse, Dampfmaschine, Satinirwert, ca. 100 Gr. Titel- und Brodschriften.

Anmeldungen unter E. S. 357 wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden. [357]

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen ist eine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines zwei Mal erscheinenden Blattes und vielen Accidenzarbeiten mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten sub C. K. 375 an die Expedition d. Bl. [375]

Eine kleine Buchdruckerei

mit Kreis- oder Wochenblatt wird zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten wolle man an Herrn Bildhauer Lange in Berlin, Hollmannstr. 36, richten. [393]

Eine Baseler Maschine

mit Kniebewegung und Tischführung, für den Handbetrieb noch sehr brauchbar,

ist zu verkaufen. Dem Besitzer wäre es am liebsten, wenn er dieselbe bei Erwerbung einer neuen Maschine zu annehmbarem Preise daran geben könnte. Gef. Offerten sub Chiffre E. 675 durch die Annoncen-Expedition von Rudolph Mosse in Stuttgart. [389]

Ein solider Schriftsetzer,

welcher neben praktischen Arbeiten die Buchführung und Correspondenz versteht, so wie den Chef gelegentlich zu vertreten hat, wird zu baldigem Antritt in einer Provinzialstadt der Provinz Sachsen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden unter F. 394 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [394]

Ein solider Buchdrucker-Gehilfe,

welcher im Satz und an der Maschine bewandert ist, findet zur Leitung einer kleinen Druckerei angenehme Stellung. Dieselbe ist bauern und würde sich für einen verheiratheten Mann am Besten eignen. Antritt kann sofort oder binnen 14 Tagen geschehen. [391]

Buchholz in Sachsen. Carl Bergner.

Ein tüchtiger Setzer

(auf Katalogsatz geübt), findet sofort Condition bei H. Kende in Kiel. [376]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welchem Gelegenheit geboten wird, sich auch am Kasten auszubilden, findet sofortiges Engagement in Rüdinger's Buch- und Steindruckerei in Ratibor. [396]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(aber auch nur ein solcher), der Farbenruck versteht, findet bauern und selbstständige Condition in der Buchdruckerei von H. Guder in Neuß a. Rh. [395]

Wir suchen zu möglichst sofortigem Antritt einen tüchtigen und soliden

Papier-Stereotypen

gegen hohes Gehalt. Reflectanten bitten wir um Ein-sendung von Zeugnissen. (H. 03824) [381]

Wisnar (Mecklenburg). Hinstorff'sche Rathsbuchdruckerei.

Als Redacteur

oder Corrector sucht ein gebildeter, junger Buchdrucker, der gegenwärtig eine größere, täglich erscheinende liberale Provinzialzeitung redigirt, Verhältnisse halber zum 1. Oct. oder später unter bescheidenen Ansprüchen anderweite Stellung. Offerten unter E. R. 386 beliebe man z. Weiterbef. an die Exped. d. Bl. zu richten. [386]

Ein tüchtiger und erfahrener Schriftsetzer, der schon seit Jahren als Metteur-en-pages einer großen, täglich erscheinenden Zeitung fungirte, so wie auch im Accidenzfach bewandert ist, sucht eine, seinen Leistungen entsprechende Stelle. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, die Geschäftsführerstelle einer kleinen Druckerei zu übernehmen. Gef. Offerten unter Z. Z. 399 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [399]

Ein praktischer Buchdrucker,

32 Jahre alt, auch kaufmännisch gebildet und besonders im feinem Accidenzfach erfahren, lange Jahre selbstständiger Leiter einer größeren Buchdruckerei, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Eintritt nach Belieben. Gef. Offerten unter B. E. 397 befördert die Exped. d. Bl. [397]

Ein verheiratheter, 36 Jahre alter Buchdrucker, der seit über 8 Jahren Stellungen hatte als Factor, resp. Geschäftsführer, mit der selbstständigen kaufmännischen wie technischen Leitung von Buchdruckereien, auch mit der Papierbranche vollständig vertraut ist und die Befähigung besitzt, jederzeit selbst als Drucker, Maschinenmeister oder Setzer zu arbeiten, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Derselbe conditionirt gegenwärtig als selbstständiger Geschäftsführer einer größeren Accidenz- und Zeitungsdruckerei, würde aber, da er sich gewisser Verhältnisse wegen verändern will, gern seine jetzige Stelle entweder mit einer ähnlichen vertauschen oder auch als berechnender Setzer in Notensatz oder orientalischen Sprachen Condition nehmen. Gefällige Stellen-Anträge nimmt unter S. L. 313 die Exped. d. Bl. entgegen. [313]

Maschinenmeister-Stelle-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Maschinenmeister, welcher namentlich im Illustrationsdruck erfahren ist, wünscht zum 1. September Stellung und werden gefällige Offerten unter Chiffre P. 73094 an Haasenstein & Vogler in Stuttgart erbeten. [392]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(verheirathet), in allen Druckarbeiten wohl erfahren, sucht Familienverhältnisse halber anderweite bauernbe Condition. Offerten beliebe man unter H. R. W. 398 in der Exped. d. Bl. niederlegen zu wollen. [398]

Für Buchdrucker!

Ein mit den besten Zeugnissen versehenen praktischer Setzer, gegenwärtig erster Accidenzsetzer, sucht baldigst Condition in gleicher Eigenschaft oder als Factor oder Metteur. Offerten unter A. R. 355 besorgt die Exped. d. Bl. [355]

Ein junger, unverh. Mechaniker,

welcher längere Zeit in einer größeren Schriftgießerei als Zurrichter fungirt, sucht anderweite Stellung. — Offerten sub J. K. 6914 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [370]

A. Horn's Verlag in Zittau hält stets vorräthig: Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Luchnadel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist der Bestellung beizufügen. [8]

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschließlich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorräthig und liefert unter günstigen Bedingungen Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 12] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.



Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

von Alex. Waldow, Leipzig



liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [24]

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter

A. Werckenthin, 159 Linienstrasse. [2]

An alle Gehilfen-Vereine.

Unser Allgemeiner Anzeiger für Druckereien wird an alle Principale gratis versandt; seitens mehrerer Gehilfen, die das Blatt im Abonnement bezogen, wird uns die Frage gestellt, ob wir nicht auch den Gehilfen gleich den Principalen das Lesen des Blattes unentgeltlich ermöglichen könnten.

Darauf hin erklären wir uns bereit, [310]

allen Gehilfen-Vereinen den Anzeiger gratis und franco

zuzusenden, wenn das Blatt

im Vereinslocal ausgelegt wird.

Wir bitten die Vorstände um gefällige Mittheilung der Adressen der Vereine. (H. 62020) Klimsch & Comp. in Frankfurt a. M.

Berlin. Architekten-Saal, Wilhelmstr. 118. Mittwoch, den 25. August, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Klarlegung über das Vertrauensmänner-Institut. — Fragekasten.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die nächste Sitzung am 1. September wieder in Conrath's restaurirtem Salon, Friedrichstraße 32, stattfindet. Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Anmeldung zugereister und neuereitender Mitglieder, Ausstellung von Legitimationsbüchern, Auszahlung des Baticums und Nachweis vom Conditionen, Kranken-An- und Abmeldungen bei Joh. Neuböcker, Lange Str. 44 part., an Wochentagen in der Zeit von früh 8—9, Mittags 12—2 und Abends 6—7 Uhr. An denselben sind auch alle den Verein betreffenden Zuschriften zu senden und wird von ihm Auskunft jeder Art in der vorgenannten Zeit ertheilt.

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Hecht in Leipzig, Laifge Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Hierzu eine Extrabeilage: Probeblatt der Productiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.